**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 42 (1916)

**Heft:** 52

**Artikel:** Wer ist's?

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-449694

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 21.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Weihnachtsgaben

Die Weihnachtstage sind sehr beliebt. Wir finden sie deshalb so reizend, weil jeto mancher was von sich gibt, der schofel ist und geizend.

Um das Schenken kommt man heut nicht Den lieben Empfängerfreut es. [herum. Der Geber sett sich hinwiederum des andern Tags hin und bereut es. noch zu barem Gelde machen.

Man hängt sich geschenkweise Dinge an, so ausgefallene Sachen, daß man sie weder verwenden kann.

Das Schenken ist eine wahre Xunst. Das kann man schon daran sehen, daß die Menschen davon nicht einen wie von jeder Xunst, verstehen. Dunst.

Das ist indessen nicht von Gewicht, hat im Gegenteil etwas Gutes: Das Schenken, na ja, man versteht es Die Hauptsache ist, man tut es. snicht.

Naul Alltheer

#### Wer ist's?

Gie wollen nichts vom Grieden wissen, Sie heulen in die Welt hinaus: Berfett sei Deutschland und gerriffen! (3mar fieht's noch lang' nicht darnach aus).

Wer ist's, der so die Welt in Bann hält? Wer ist's, den Mord und Brand ergest? Wer ist es, der so wüst ins Land bellt? Wer ist es, der so schürt und heht?

Die Bölker haben alle, alle Das Morden satt und wollen Ruh' — Wer hat sie in der Mausefalle Und grinst und hält die Ture 3u?

Sind jene so dem Grieden ferne, Die zu dem Kriege feil gedrängt, Und fürchten sie gar die Laterne, Woran das Volk Verführer hängt?

Die Zeit wird's lehren. Unterdessen Laßt uns nicht schweigen. Haß macht blind: Doch wir, wir wollen nicht vergeffen, Daß wir neutral und sehend sind!

#### Friede auf Erden

Weihnachten 1916 nahte. Wieder machte sich der heilige Christ bereit, den Menschen den Grieden zu bringen. Zu diesem Iwecke stieg er auf Erden hernieder, mischte sich unters Bolk und fragte die Urmen, die Bedrängten, die Witwen und Waisen des Arieges, um ihre Meinung. Einstimmig wurde er angesleht, der Menschheit den Grieden zu bringen, nur die Kriegs- und Urmeelieseranten wollten nichts von ihm wiffen. Christus setzte sich nun hin, fertigte ein Gutachten über den Grieden und seine Notwendigkeit aus. Er versandte dieses Gutachten an alle Könige, Kaiser, Neutrale und Ministerien von Europa, indem er auf die Dringlichkeit hinwies. Er erhielt von fämtlichen Instanzen die Bestätigung des Empfanges seines Schreibens und die Versicherung wohlwollender Brüfung. So steht nun die Sache heute. Wenn nun auf Weihnachten 1916 noch kein Griede konstatiert werden kann, so ist allein die Schlampigkeit der in Grage stehenden Instanzen schuld, die diese hochwichtige Eingabe in den Uktenschränken verschimmeln und verstauben lassen. Huch ist die Möglichkeit vorhanden, daß sie von Kriegslieferanten bestochen sein können. Es wird also dringend gebeten, mit den Vorwürfen auf die göttliche Vorsehung zurückzuhalten, bis die Ursache der Verschleppung authentisch festgestellt ist. hermann Straehl

#### Mifverstanden

Richter: Sie wünschen also von Ihrem Chemann gänzlich geschieden zu werden. Würde Ihnen eine Scheidung von Tisch und Bett nicht genügen? -

Grau: 21ch, Gerr Richter, da kennen Gie meinen Mann schlecht, daraus macht der sich nichts. Dann ist er eben vom Gervierbrett und schläft auf dem Sofa.

#### Geduld

Dass sich die Becher so mit Freude füllen, gibt meinem herzen nicht die schuld'ge Welt. Cass' deine Blicke nebeldicht verhüllen ob dir der Farbenfrühling noch gefällt? Wohl bin ich Zeuge siegessüsser Lüste, wie sich das Glück um einen Kreis nur schart...

als ob mein herz es nicht schon lange wüsste: Mir bleibt der Sehnsucht Ciefstes aufgespart! 

#### Splitter und Spähne

Es ist nicht immer gut, ein Sache beschlasen zu wollen, denn es kommt oft vor, daß man sie verschläft.

So richtig schimpfen zu können, ist ein Genuß - für die Jufriedenen. Sur die Unzufriedenen ist es ein Bedürfnis.

Auf Unerkennung zu warten, ist Blödsinn. Es ist viel einträglicher, zu machen, daß man nicht auf sein Geld warten muß.

Die Mode läßt man am besten ungeschoren. Sie sorgt ja doch in jedem Salle dafür, daß man von ihr nicht ungeschoren bleibt.

Sür den größten Künstler der Gegenwart muß ich den halten, der es fertig bringt, die größten Künstler der Gegenwart zu begreifen.

# Alte Sanger — neue Sanger

Was ist das für ein Ubschiednehmen In der Entente Opernhaus? Die besten Künstler von der Bühne Wirft man jetzt rücksichtslos hinaus.

Manch einer, der mit lauter Stimme Vom Sieg die schönsten Urien fang Und hoch sein Publikum entzückte, Verschwand schon ohne Sang und Alang.

So mußte schon Gerr Stürmer gehen -Russisch-heroischer Tenor -21ch, es erfreuen seine Gänge Mun nimmermehr ein gläubig' Ohr!

Und kaum, daß dieser Keld gegangen. So gingen Gren und Usquith schon, Nicht mehr wird uns zu Gerzen klingen Ihr englisch schöner Bariton.

Ja! Hinter den Xulissen flüstert's: Bald geht auch der Bassist Briand ... O weh, dann muffen wir vermiffen Much dieses Arienhelden Sang.

Und kaum, daß der Granzose gehe, Kämen die Italiani dran -Die Kerrn Sonnino, Biffolati, Verschwinden würden sie vom Plan ...

O, Musentempel der Entente, Wer soll denn auf den Brettern stehn Und all' dein Publikum entzücken, Wenn deine besten Gänger gehn?

Mun! Tröstet euch, ihr guten Leute! Ob noch so mancher Held schon schied, Es werden neue Gänger kommen, Die singen euch — das alte Lied!

## Beim Delikateffenhandler

Dienstmädchen: Wie lange hält der Käse? Gehülfe: Iwei Tage reicht er; am dritten riecht er!

Im Weihnachtsmond, im Sebruar und im Maien, Im Norden, Güden, Osten und im Westen, Bon allen Weinen sind die alfoholfreien, Und zwar die Meilener, die allerbesten.



69 Bahnhofstrasse 69, Zürich

Spezial-Geschäft für feine Herrenwäsche u. Modeartike